

Dima, aus Moskau ó Operation der Adenoide in Freiburg



Mein Sohn Dima kam mit 3 Jahren in den Kindergarten. Seit dieser Zeit wurde er immer wieder krank. In den 2 nachfolgenden Jahren besuchte er den Kindergarten insgesamt nur 2 Monate. Die restliche Zeit verbrachte er zu Hause, weil er krank war. Die HNO-Ärztin der örtlichen Kinderpolyklinik wurde fast zur Familienangehörigen. Dima hat als Folge der Erkältungskrankheiten an Stirnhöhlen-, Ohrenentzündungen usw. gelitten. Wir versuchten, Dima von anderen Menschen fernzuhalten, um erneute Infektionen zu vermeiden.

Als ich Dima nach 3 Jahren bei erfahrenen HNO-Spezialisten untersuchen ließ, wurden bei ihm Adenoide diagnostiziert und ihm wurde eine Adenotomie empfohlen. Die Adenoiden waren die Quelle der Infektionen und seiner langen Krankheiten. Nach kurzer Überlegung war ich dazu bereit, Dima operieren zu lassen. Mir wurde schon schlecht, als ich die Liste der Labortests mit 12 Punkten gesehen hatte, die wir vor dem Besuch der Klinik vorbereiten sollten. Als ich auch die Klinik besuchte, und sie ist noch lange nicht die schlechteste in Moskau, hat mich ihr Zustand erschreckt, und ich konnte mir nicht vorstellen, dass mein Sohn dort 5 Tage ohne Mama verbringt. Die Adenotomie wird in Russland immer noch ohne jegliche Betäubung durchgeführt. Dem Kind werden die Armen zusammengebunden, und die Adenoiden werden blutig und unter Schmerzen einfach herausgerissen. Die Kinder bekommen einen moralischen und physischen Schock für ihr ganzes Leben.

Es wurde mir noch eine kommerziell arbeitende Abteilung des Filatow-Kinderkrankenhauses empfohlen, wo diese Operation seit kurzem nach šuropäischem Standardó durchgeführt wird, d.h. mit Vollnarkose, danach ein getrenntes Zimmer für Mutter und Kind usw. In dieser Zeit habe ich Frau Doktor Monika Lehnhardt, die Partnerin der Monsana AG, kennengelernt. Sie hat mir sofort angeboten, diese Operation in der Uniklinik in Freiburg durchführen zu lassen.

Gerade zu dieser Zeit hatten mein Sohn und ich vor, zu Weihnachten und Silvester unsere Freunde in dieser Gegend zu besuchen, und ich sagte zu, ohne lange zu überlegen. Frau Dr. Lehnhardt hat in kürzester Zeit mit dem Direktor der Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde Prof. Laszig verhandelt, und wir haben einen Operationstermin für den 3. Januar 2008 bekommen.

2 Tage vor der Operation wurde Dima zur Bestätigung der Diagnose untersucht. Die Notwendigkeit des chirurgischen Eingriffs wurde bestätigt. Danach fand ein Gespräch mit dem Anästhesisten statt, da es um eine für Kinder schonende Vollnarkose ging. Einige Tage vor der Operation hat uns Frau Dr. Monika Lehnhardt persönlich Herrn Prof. Laszig vorgestellt. Abgesehen von seinen bemerkenswerten menschlichen Eigenschaften ist er ein hervorragender Chirurg von Weltruf, kurz gesagt, ein begnadeter Chirurg. Wir sollten keine Labortests abgeben, im Unterschied zu Russland. Zuerst hat mich das skeptisch gemacht, aber in der Klinik wurden meine Zweifel schnell zerstreut.

Von den ersten Minuten unseres Klinikaufenthalts wurden wir von den Schwestern und Ärzten umsorgt und fühlten uns beschützt. Ich habe meinen Sohn bis zur OP begleitet, da ich gleichzeitig für ihn Dolmetscherin war. Ich war das erste Mal in meinem Leben in einer Abteilung, in der eine Vollnarkose gemacht wird. Die Ärzte, die meinen Sohn umgaben, waren zu ihm besser als viele zu ihren eigenen Kindern sind. Am kleinen Körperchen wurden unzählige Kabel angeschlossen, als ob er am Herzen operiert würde. Jede Bewegung der

Ärzte und der Krankenschwester war präzise und genau koordiniert. Ich war im 22. Jahrhundert angekommen. Ich war überrascht von der hohen Verantwortung der Ärzte für den Patienten. Eine halbe Stunde später hat man mich in die Abteilung gerufen, in der Dima nach der Operation noch geschlafen hat. Als er nach der Narkose wach wurde, wurde er sofort in sein Zimmer gebracht. Aber dort war er nicht lange. Er ist sofort ins Spielzimmer gelaufen, das mit allen möglichen Spielen und Spielzeugen ausgestattet war. Auf seinem Gesicht konnte man keine Spur der von ihm soeben überstandenen Operation sehen. Herr Prof. Laszig hat mit Dima ein bisschen russisch gesprochen und uns empfohlen, noch einen Tag in der Klinik zu verbringen. Aus unserem Zimmer hatten wir einen schönen Blick auf den Schwarzwald. Das Zimmer hatte einen Fernseher mit Fernbedienung und Telefon. Dima hat sich mit Eis vollgestopft. Wir wollten gar nicht mehr wegfahren.

Schon 3 Tage danach ist Dima auf 3000m Höhe in Österreich Ski gefahren. Das Wort „Krankenhaus“ verbindet Dima jetzt nur mit einem Kurort und bittet mich, nochmal dorthin zu fahren. Ich glaube, nach solchen Äußerungen des Kindes kann man über einiges nachdenken.

Ich bereue keinesfalls, dass wir diese Operation gerade in Deutschland haben durchführen lassen und wir bedanken uns bei der Firma Monsana und persönlich bei Frau Dr. Monika Lehnhardt, die mir ab den ersten Tagen unserer Bekanntschaft mit der Klinik, den Ärzten und dem medizinischen Personal Vertrauen, Zuversicht und Ruhe gegeben hat.